

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
Vertragsregister	XXXV
 Einleitung	 1
 1. Teil: Internationalisierung der Wettbewerbspolitik	 5
 § 1 Triebkräfte und wettbewerbspolitische Konsequenzen	 7
A. Triebkräfte	7
I. Globalisierung	7
1. Bedeutung	9
2. Anzeichen und Hintergründe	10
II. Liberalisierung des Welthandels	13
III. Weltweite Verbreitung der Kartellrechtsidee	17
1. Entwicklung in Deutschland	17
2. Expandierende Wettbewerbsgesetzgebung im Ausland	19
3. Ursachen	21
B. Folgen für die Wettbewerbspolitik	26
I. Erhöhte Wettbewerbsintensität	26
II. Bedeutungszunahme internationaler Wettbewerbs- beschränkungen	27
1. Begriff	28
2. Wichtige Beispiele	31

a) Internationale Kartelle	31
b) Internationale Fusionen	34
3. Räumlich begrenzter Schutz staatlicher Wettbewerbs- gesetze	36
III. Wandel im Staatsverständnis	39
1. Souveränität und traditionelle Staatlichkeit	39
2. Reaktionen der Staaten	40
IV. Transnationale Unternehmen	44
V. Belange der Entwicklungsländer	46
1. Nutzen der Wettbewerbspolitik für Entwicklungsländer	47
2. Entwicklungsbedingte Besonderheiten der Wettbewerbs- politik	50
a) Schaffung wettbewerbsfähiger Strukturen	50
b) Stärkung der Wettbewerbskultur	52
c) Besonderheiten bei einzelnen wettbewerbsbegrenzenden Praktiken	53
VI. Belastungen für die Unternehmen	57
1. Zunahme der Fusionskontrollregime	57
2. Höhere Transaktionskosten	59
C. Zusammenfassung	62
§ 2 Wettbewerbstheoretische Grundlagen	65
A. Wettbewerb als Begriff	66
I. Umgangssprachliche Bedeutung	66
II. Bemühungen um eine exaktere Begriffsbestimmung	67
III. Ergebnis	70
B. Wettbewerbspolitische Theorienbildung	71
I. Systemtheoretische Konzeptionen	71
1. Modell freier Konkurrenz	71
2. Wettbewerb als Entdeckungsverfahren	73

3. Kritik	75
II. Wohlfahrtsökonomische Konzeptionen	77
1. Konzept des funktionsfähigen Wettbewerbs	77
2. Chicago School	78
III. Industriepolitischer Ansatz	82
1. Inhalt	82
2. Theoretische Begründung	84
IV. Haltung der staatlichen Kartellgesetzgeber	86
1. Wirtschaftliches Effizienzziel und sonstige Zwecksetzungen	86
2. Konsumentenwohlfahrt	88
3. Industriepolitische Einflüsse	91
C. Internationale Dimensionen der Wettbewerbstheorien	93
I. Wettbewerb der Wettbewerbsrechte	93
1. Wettbewerb der Rechtsordnungen	95
2. Direkter Wettbewerb durch Rechtswahl	96
3. Indirekter Wettbewerb durch Produkt- oder Standortwahl ...	97
4. Ideenwettbewerb	98
5. Ergebnis	100
II. Entwicklungspolitisches Primat der Industriepolitik	100
III. Wohlfahrtsförderung als Ziel	102
1. Schwächen des nationalen Wohlfahrtsparadigmas	103
a) Wohlfahrtsgewinne zu Lasten anderer	104
aa) Exportkartelle als Beispiel	104
bb) Wettbewerbsstrategische Bedeutung	106
b) Kritik	106
2. Weltwohlfahrt als Leitbild	108
a) Einordnung als globales öffentliches Gut	108
b) Wettbewerbspolitische Folgerungen	110
D. Zusammenfassung	112

§ 3 Handelspolitische Bezüge	115
A. Handelstheoretische Grundlagen	116
I. Klassische Freihandelslehre	116
II. Neue Außenhandelslehre	118
1. Theoretisches Konzept	118
2. Politische Umsetzung mit Hilfe des Wettbewerbsrechts	119
III. Stellungnahme	122
B. Liberalisierung des Grenzregimes als Ersatz für Wettbewerbs- politik	124
I. Beispiel Hongkong	125
II. Analyse	126
C. Private Wettbewerbsbeschränkungen als nichttarifäre Handels- hemmnisse	128
I. Parallelität staatlicher und privater Handelsschranken	128
1. Behandlung im Europäischen Gemeinschaftsrecht	129
2. Übertragbarkeit auf die globale Ebene	131
a) Integrationspolitische Überlegungen	131
b) Schlussfolgerung	136
II. Einzelne Gruppen wettbewerbsbegrenzender Verhaltensweisen	136
1. Marktzutrittsbegrenzende Wettbewerbsbeschränkungen	137
a) Handelspolitisches Marktzutrittskonzept	137
b) Private Wettbewerbsbeschränkungen als Markt- zugangshindernis	141
aa) Horizontale Vereinbarungen	141
bb) Vertikale Beschränkungen	142
cc) Einseitige Wettbewerbsbeschränkungen	144
dd) Unternehmensfusionen	144
ee) Immaterialgüterrechte	145
c) Beurteilung unter wettbewerbspolitischen Vorzeichen ...	147

aa) Marktzutritt im Wettbewerbsrecht	147
bb) Vergleich zwischen handels- und wettbewerbs- politischem Ansatz	150
cc) Wohlfahrtseffekte privat errichteter Markt- zugangshindernisse	153
(1) Horizontalvereinbarungen und einseitige Wettbewerbsbeschränkungen	153
(2) Vertikale Beschränkungen	154
(3) Unternehmenszusammenschlüsse	157
(4) Immaterialgüterrechte	158
2. Wettbewerbsbeschränkungen als Instrument zur Verbesserung der Position auf den Exportmärkten	159
a) Horizontale Beschränkungen und einseitige Wettbewerbshandlungen	159
b) Dumping	161
aa) Grundbegriffe	161
bb) Unterschiede zwischen handels- und wettbewerbspolitischer Beurteilung	163
cc) Ergebnis	166
D. Zusammenfassung und Beantwortung der Eingangsfrage	167
 2. Teil: Ansätze zu einer globalen Regelung des Wettbewerbsrechts	171
 § 4 Versuche in der Vergangenheit	173
I. Völkerbundszeit	173
II. Havanna-Charta von 1948	174
1. Wettbewerbspolitische Regelungen	175
2. Das Scheitern der Charta und ihre heutige Bedeutung	178
III. Von der Havanna-Charta beeinflusste spätere Vorschläge	179
1. Internationales Kartellabkommen des ECOSOC	180
2. Vorschläge im Rahmen des GATT	182

IV. UN-Wettbewerbskodex	184
1. Aufbau und Ziele	186
2. Einzelne Regelungen	187
3. Rechtsnatur und Bedeutung	188
§ 5 Gegenwart	191
A. Wettbewerbsregelungen im WTO-Recht	191
I. Rechtliche Neuerungen durch das WTO-Regime	192
II. WTO-Wettbewerbsregelungen	195
1. Verpflichtung zu wettbewerbsförderlichem Verhalten	196
a) Das WTO-Telekommunikationsregime	196
aa) Grundlagen	198
bb) Das Referenzpapier	200
b) Die Regelung über die Zusammenschaltung	202
2. Unterbindung wettbewerbswidriger Unternehmenshandlungen	206
a) Das historische Beispiel der Havanna-Charta	206
b) Aufsichtspflichten für Monopol- und Staatshandelsunternehmen	207
c) Vorhalten von Wettbewerbsschutzmaßnahmen	208
3. Erlaubnis zum Einschreiten gegen Wettbewerbsbeschränkungen	211
a) Hintergrund der Wettbewerbsregelungen im TRIPS-Übereinkommen	211
b) Einzelne Regelungen	213
4. Kooperationspflichten	215
a) Dienstleistungshandel	215
b) Schutz geistigen Eigentums	216
5. Wettbewerbspolitische Prüfaufträge	217
6. Befugnis zum Erlass handelspolitischer Gegenmaßnahmen	219

a) Antidumpinggesetzgebung zwischen Wettbewerbs-orientierung und Protektionismus	220
b) Einfluss von Antidumpingmaßnahmen auf die wettbewerbsrechtliche Beurteilung	224
7. Sonstige spezielle Bestimmungen mit Bezug zum Wettbewerbsrecht	226
8. Institut der Nichtverletzungsbeschwerde	227
a) Handelsrechtliche Regelung	227
b) Anwendbarkeit auf internationale Wettbewerbsbeschränkungen	229
aa) Private Wettbewerbsbeschränkungen unter staatlicher Beteiligung	230
(1) Abgrenzung im Kartellrecht	230
(2) Handelsrechtlicher Kontext	231
c) Bewertung	233
III. Gesamtbewertung	235
B. Rechtlich unverbindliche Instrumente	239
I. Wettbewerbspolitische Leitsätze und Empfehlungen der OECD	239
1. Leitsätze für multinationale Unternehmen	240
a) Prinzipien	241
b) Wettbewerbspolitische Regelungen	241
2. Empfehlungen zur Zusammenarbeit bei Wettbewerbsbeschränkungen	242
a) Inhalt der Empfehlungen von 1995	243
b) Praktische Bedeutung	245
II. Empfehlungen von Netzwerken	247
III. Bewertung	249
C. Zusammenfassung	253

3. Teil: Alternativen zu einem globalen Kartellrecht	257
§ 6 Einseitige Anwendungserstreckung	259
A. Entwicklung, Begründung und völkerrechtliche Grundlagen	261
I. Entwicklung	261
1. US-Antitrustrecht	261
2. Entwicklung in anderen Teilen der Welt	264
II. Ordnungspolitische Begründung	269
III. Völkerrechtliche Grundlagen	270
B. Inhaltliche Konkretisierung	272
I. Schutzzwecklehre	272
II. Nachhaltigkeit der Inlandswirkungen	273
C. Extensive Anwendungserstreckung und Begrenzungsbemühungen	277
I. Fälle extensiver Anwendungserstreckung	277
1. Kontrolle von Drittstaatenzusammenschlüssen	277
2. Extraterritoriale Strafjurisdiktion und Wettbewerbsklagen Gebietsfremder	279
a) Anwendung der Strafvorschriften auf Auslandssachverhalte	279
b) Klagezuständigkeit amerikanischer Gerichte für im Ausland erlittene Schäden Gebietsfremder	281
II. Begrenzungsbemühungen	283
1. Interventionsverbot	283
2. Gebot der Interessenabwägung	287
D. Bewertung	290
I. Lücken im Rechtsvollzug	291
II. Wirkungserstreckung und nationales Wohlfahrtsparadigma	292
III. Globale Märkte	293
E. Zusammenfassung und Fazit	298

§ 7 Internationale Zusammenarbeit der Wettbewerbsbehörden	301
A. Fallbezogene Kooperation	302
I. Zusammenarbeit ohne förmliche Rechtsgrundlage	302
II. Zusammenarbeit auf der Grundlage von Verträgen	305
1. Bestehende Regelungsinstrumente	305
a) Reine Kooperationsabkommen	305
aa) Übersicht	306
bb) Rechtsnatur	308
b) Regionale Handelsverträge	310
2. Abkommensziele und -grundsätze	312
a) Ziele	312
b) Gemeinsame Grundsätze	315
aa) Wettbewerbsbehörden als Akteure	315
bb) Vorrang nationalen Kartellrechts	316
cc) Keine Pflicht zur Zusammenarbeit	317
3. Die einzelnen Maßnahmen der Zusammenarbeit	317
a) Notifizierungen	317
b) Konsultationen	321
c) Gegenseitige Unterstützung und Koordinierung von Kartellverfahren	322
aa) Grundsätze	322
bb) Negative Comity	323
d) Informationsaustausch	327
aa) Inhalt	328
bb) Schutz vertraulicher Informationen	329
(1) Abkommensregelungen	331
(2) Verzicht auf Geheimhaltungsrechte	333
e) Amtshilfe	335
f) Technische Hilfe	339

B. Institutionalisierte Form des Dialogs	343
I. International Competition Network	344
1. Entstehung	345
2. Gegenstand und Aufbau	346
II. Weitere Netzwerke und Foren	349
1. Global Forum on Competition	349
2. Europäische Behördennetzwerke	350
a) Forum „European Competition Authorities“	350
b) European Competition Network	351
C. Bewertung	353
I. Fallbezogene Zusammenarbeit	353
1. Probleme bei der Kooperation	354
2. Probleme als Folge veränderter Rahmenbedingungen	357
II. Netzwerke	359
III. Ergebnis	363
D. Zusammenfassung	364
§ 8 Positive Comity	367
A. Begriff, Entwicklung und Kennzeichen	367
I. Begriffliche Abgrenzung	368
1. Positive und negative Comity	368
2. Positive Comity und Ermittlungshilfe	369
II. Entwicklung	371
1. Wettbewerbsklauseln der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsverträge	371
2. Wettbewerbsempfehlungen der OECD	372
3. Regelungen über Positive Comity in Kooperations- abkommen	374
4. Spezielle Verträge über Positive Comity	376
III. Kennzeichen	378

1. Freiwilligkeit	379
2. Wahrnehmung fremder Interessen	380
3. Anwendung eigenen Rechts	381
B. Fallpraxis und Eignung für internationale Wettbewerbs- beschränkungen	383
I. Fälle	383
1. Formelle Anwendung	383
2. Informeller Rückgriff auf Positive Comity-Prinzipien	385
II. Eignung für internationale Wettbewerbsbeschränkungen	386
1. Kartelle	387
a) Exportkartelle	387
b) Hardcore-Kartelle	387
2. Unternehmenszusammenschlüsse	388
3. Beschränkungen des Marktzugangs	390
C. Bewertung	391
I. Schwächen	392
1. Förderung fremder Interessen und Einsatz eigener Ressourcen	392
2. Begrenzter Einsatzbereich und relative Unerprobtheit	393
3. Freiwilligkeit oder zwingende Ausgestaltung	394
4. Verlust der Verfahrensherrschaft	395
II. Ergebnis	396
D. Zusammenfassung	396
§ 9 Regionale Wettbewerbsregeln	399
A. Handelspolitische und wettbewerbspolitische Regionalisierung ..	399
I. Bedeutung und Typologie regionaler Handelsverträge	399
1. Bedeutung	399
2. Typologie	403

II. Gründe für die Einbeziehung wettbewerbspolitischer Regelungen	406
B. Typische regionale Wettbewerbsregelungen	408
I. Verpflichtung zu nationaler Kartellgesetzgebung	408
II. Vorgabe wettbewerbsrechtlicher Mindeststandards	410
III. Angleichung der mitgliedstaatlichen Wettbewerbssysteme	412
IV. Errichtung einer selbständigen regionalen Wettbewerbs- ordnung	415
1. Europäische Gemeinschaft	415
2. Mercosur	415
V. Substitution der Antidumpingregeln	418
1. Ersatz durch gemeinsame Wettbewerbsregeln	418
2. Ersatz durch Erstreckung der nationalen Kartellvorschriften	420
3. Sonstige Regionalabkommen	422
C. Alternativcharakter und mögliche Vorbildfunktion	423
I. Alternative zu globalen Wettbewerbsregeln	424
II. Vorbildwirkung	425
III. Ergebnis	427
D. Zusammenfassung	427
4. Teil: Umriss einer globalen Wettbewerbsordnung	429
§ 10 Reformprojekte	431
A. Erforderlichkeit eines globalen Kartellrechts	433
I. Fehlende Alternativen	433
II. Reformansätze in der WTO	435
1. Die Beschlüsse von Singapur	436
2. Wettbewerbspolitik in der Doha-Welthandelsrunde	438
a) Wettbewerbspolitische Beschlüsse von Doha	439

b) Cancun und das Aussetzen konkreter Reformbestrebungen	440
3. Bedeutung für die Wissenschaft	444
B. Modellvorschläge für eine internationale Wettbewerbsordnung ...	444
I. Kodifikationsmodell	444
1. Der Draft International Antitrust Code	445
a) Struktur	445
b) Inhaltliche Grundsätze	447
2. Einschätzung	449
II. Institutionelles Modell	453
1. Der Plan zur Errichtung eines International Competition Policy Office	453
2. Stellungnahme	455
III. Konstitutionelles Modell	457
1. Zur Konstitutionalisierung der Welthandelsbeziehungen	458
2. Abschluss eines TRAMS-Übereinkommens	460
3. Marktzugangsunabhängige Konzeption	462
4. Pragmatischer Ansatz	463
5. Bewertung	465
IV. Ergebnis	467
§ 11 Eigener Vorschlag eines wertgebundenen konstitutionellen Modells	469
A. Maßgebliche Werte	469
I. Globale Konsumentenwohlfaht als oberste Richtschnur	469
II. Weitere Leitmaximen und Prinzipien	471
1. Anzuerkennende Prinzipien	471
a) Begrenzung auf internationale Wettbewerbsbeschränkungen	471

b) Berücksichtigung des freihandelsrechtlichen Zusammenhangs	472
c) Bedürfnisse weniger entwickelter Länder	475
d) Verminderung der Belastung für Unternehmen	476
e) Weitere Prinzipien allgemeiner Art	476
2. Nicht anzuerkennende Maximen	477
a) Souveränitätswahrung und Erhalt des Wettbewerbs der Systeme	477
b) Spezielles Kartellrecht für transnationale Unternehmen	479
III. Zusammenfassung	480
B. Institutionelle Verankerung	481
I. Autonome Kartellorganisation	481
II. Eingliederung in eine internationale Organisation mit wettbewerbspolitischer Erfahrung	483
1. OECD	483
2. UNCTAD	486
III. Anbindung an die WTO	487
1. Einwände	488
2. Argumente zugunsten der WTO	488
IV. Ergebnis	492
C. Rechtliche Struktur	492
I. Die multilaterale Grundausrichtung der WTO	493
II. Pläne für ein plurilaterales Kartellrechtsübereinkommen	494
1. Vorschläge zur Begrenzung des Teilnehmerfeldes	494
2. Kritik	496
a) Probleme bei der Bestimmung der teilnehmenden Nationen	496
b) Existenz nationaler Kartellgesetze als Bedingung und Vorbildwirkung	498
c) Weitere Gesichtspunkte	498

3. Ergebnis	500
III. Eigener Vorschlag in Anlehnung an das GATS	500
D. Hinweise zur Ausgestaltung	503
I. Weltweite Verbraucherwohlfahrt	503
1. Aufhebung der Privilegierung von Exportkartellen	503
2. Grundsatz der Nichtdiskriminierung	504
a) Prinzip der Nichtdiskriminierung im WTO-Recht.....	504
b) Bedeutung für das globale Kartellrecht	505
II. Freihandelsrechtlicher Zusammenhang	506
1. Marktzutrittsbeschränkende Wettbewerbsbegrenzungen	507
2. Wettbewerbsbegrenzungen zur Verbesserung der Position auf den Auslandsmärkten	509
III. Bedürfnisse der Entwicklungsländer	510
IV. Senkung der Belastungen für die Unternehmen	511
V. Durchsetzung	511
VI. Streitbeilegung	513
 § 12 Ergebnisse	 515
 Literaturverzeichnis	 521
 Sachregister	 589